

Erscheint:  
Täglich früh 7 Uhr.  
Inserate  
werden angenommen:  
bis Abend 6. Conn-  
tags bis Mittags  
12 Uhr:  
Marienstraße 13.

Anzeig. in dieß. Blätte  
finden eine erfolgreiche  
Verbreitung.  
Auslage:  
15,000 Exemplare.

Abonnement:  
Vierteljährlich 20 Ngr.  
bei unentgeltlicher Ver-  
sicherung in's Haus  
Durch die Königl. Post  
vierteljährl. 22½ Ngr.  
Einzelne Nummern  
1 Ngr.

Inseratenpreise:  
Für den Raum einer  
gespaltenen Seite:  
1 Ngr.  
Unter „Eingangsblatt“  
die Seite 2 Ngr.

# Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Unterhaltung und Geschäftsverkehr.

Mitredakteur: Theodor Probst.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch &amp; Reichardt. — Verantwortlicher Redakteur: Julius Reichardt.

Dresden, den 3. August.

— Se. Majestät der König hat die bei dem letzten oberlausitzer Landtag Walpurgis auf den bisherigen Landeskästen, Regierungsrath a. D. Franz Guido Hempf auf Ohorn, gefallene Wahl zum Landeskästchen, sowie die gleichzeitig stattgefundenen Wahl des Sitzbaumeisters des weltadeligen Fräuleins Miss Joachimstein, T. eod. Grafen und Edlen Herren zur Lippe Biesfeld Weissenbach auf Lechnitz und Lubachau, zum Landeskästchen der Oberschlesie genehmigt, und dem Regierungsrath bei der Kreisdirektion zu Bautzen, Dr. Wahle, die aus Gesundheitssicht nachgeschickte Entlassung aus dem Staatsdienste mit der gesetzlichen Pension bewilligt.

— Der hiesige Gustav-Adolph-Verein hielt am 30. Juli im Saale der Stadtverordneten seine erste Jahreshauptversammlung. Der Vorsitzende, Superintendent Consistorialrath Dr. Rohschütter, eröffnete die Sitzung mit herzlichem Gebet und referierte dann über die Verwendung der Jahresbeiträge, hoffend, daß dieselben nicht hinter denen des Vorjahrs zurückbleiben würden; ferner wurde über empfangene Vermächtnisse berichtet, sowie eines jüngst verstorbenen Vorstandesmitgliedes, des Directors Zehrfeld, dankbar g'dacht. Die Zahl der Gemeinden, welche sich hilfesuchend an den Verein gewendet, ist diesmal 919, während man im Vorjahr 866 zählte. Was nun die zu verausgabenden 999 Thlr. betrifft, so soll das erste Drittheil in folgender Weise zur Vertheilung gelangen: Mattole in Frankreich, wo unsern armen Landsleuten eine eig'ne Kirche bringendes Bedürfnis ist, erhält 100 Thlr., Semonitz in Böhmen, das weder Kirche noch Schule hat, ebenfalls 100 Thlr., die Kinderherberge in Raval (es wurden hier circa 400 arme Kinder von der Straße aufgerichtet) bezüglich 100 Thlr., und Budweis, um daselbst einen regelmäßigen Gottesdienst zu beschaffen, 33 Thlr. Bei dem zweiten Drittheile sollen die Gemeinden Teplitz, Gaslav, Schmölnitz, Gablonz, Bielitz zu bedacht werden, während man das letzte Drittheil dem Centralvorstande zu sofortiger Verwendung überweisen will. — Heute, Dienstag, und morgen wird die Jahreshauptversammlung in Plau abgehalten, wohin von hier aus neben Herrn Dr. Rohschütter die Herren Ab. Ritter, Diaconus Schubert und Superintendent Dr. Martini als Abgeordnete gehen werden. Schlüsslich sei noch bemerkt, daß die diesjährige Hauptversammlung am 17., 18. und 19. August in Bayreuth statt finden wird, und für das diesjährige gemeinsame Unterstützungswork sind in Vorschlag gebracht die drei Gemeinden: Salzburg in Österreich, Madrid in Spanien und Semonitz in Böhmen. (Dr. J.)

— Eine erschreckende Kunde von einem furchtbaren Unglück durchließ gestern Mittag die Residenz. In den großen verbündeten Kohlenbergwerken „Hoffnungsschacht“ und „Gott's Segen“ in dem Plauenschen Grunde unweit Niederhäsich und Kleinnowitz bei Pötschappel, hatten sich gestern früh, nachdem 400 bis 450 Bergleute angefahren, sogenannte plägende Welten entzündet und eine Detonation hervorgebracht, die sich mit der Kraft eines Bulllangs geäußert und Gebäude wie andere Dinge nach der Höhe empor geblubert. Dem Betrachtern nach hatten sich in Folge der äußersten Gewittertshölle unten in den Schächten Gase gesammelt, die sich nun entzündet und so entzückliches Unglück angerichtet. Wie man befürchtet, sind sämtliche Bergleute ein Opfer des Todes. Nur zwei haben sich gerettet und bis gestern Nachmittag holte man sieben Toten heraus, die Spuren großer Verstümmelung an sich trugen. Unter zwei Tagen dagegen wurde man nach dem Ausspruch Sachverständiger zu keinem vollkärgigen Resultat gekommen. Die Verstärkung in der ganzen dortigen Gegend ist unbeschreiblich und das Unglück sicherlich größer, als das bereinst bei Zugau. Weiber und Kinder stehen weinend an der Stätte und rufen nach dem Vater; die Schwestern jammern um den Bruder, Väter und Mütter klagen um ihren Sohn. Unter den Bergleuten in oben angegebener Zahl befinden sich auch 2 Hörsteiger und 2 Streckensteiger. Während wir dieses nicht beschreiben, rückt von Dresden aus Militär nach der Stätte, um die zuströmende Menge in so weit zu halten, daß die Arbeit nicht gestört wird. Ebenso wird uns die Kunde, daß ein Bergmann, der sich beurlaubt hatte und von dem Verhängnis frei blieb, dennoch ein Opfer des Todes wurde, indem er bei der Nachricht vom dem Unglücksfall herbeieilte und durch ein Verschagen in den brennenden Schacht stürzte. — Die königliche Amtshauptmannschaft macht bekannt: Un in den Kohlenwerken „Gott's Segensschacht“ und dem damit verbündeten „Hoffnungsschacht“ im Plauenschen Grunde, in denen sich gestern früh ein sehr großes Unglück ereignet hat, die Arbeiten in seiner Weise zu föhlen. Es ist unerlässlich, dieselben im weiteren Umkreise für den Betritt freuden gänzlich abzuschließen. Bemühungen zu rüßen Unglücksflächen würden daher für jetzt vollständig voreilig sein, worauf die vorgenannte Behörde aufmerksam zu machen sich veranlaßt sieht.

— Vergangenen Sonntag Nachts gegen 11 Uhr ist am Anhaltepunkt Raunhof ein von Leipziger abgegangener Perfo-

nung auf einen andern selbst halbten Zug gestoßen. Es wurden vier, zum Glück leere Personenwagen zertrümmert und soll, außer einigen leichteren Verletzungen welche einzelne Passagiere davon getragen haben, kein weiteres Unglück vorgesessen sein. —

— Gestern Morgen gegen 4 Uhr fand auf der Wasserstraße zwischen einigen Militärpersönlichen ein arger Streit statt, bei welchem einer der Excedenten durch einen Säbelhieb so am Kopfe verletzt wurde, daß sich seine Unterbringung im Militär-Hospital notwendig machte.

— Auf dem Lohnplatz zu Großerhördorf ist hart an dem Bahnhofplatz: der im Bau begriffenen Nadeberg-Kamenzer Eisenbahn bei Gelegenheit des Brunnengrabens ein Braunlohschlager entdeckt worden.

— Die Reiselust ist namentlich in diesem Jahre stark erwacht und hat in Bezug darauf die Königliche Generaldirektion der sächsischen Staatspostbahnen eine Einrichtung getroffen, die nur dankbar hinzunehmen ist. Es werden nämlich von jetzt an bei den Billets-pétitions zu Dresden und Leipzig sogenannte „Rundreisebillets“, jedoch nur für die 2. Wagenklasse zu dem Preise von 26 Thlr. 19 Ngr. ausgeben, welche zur Benutzung aller fahrlässigen Bäume berechtigen. Wenn die Tour die Städte Wien, Linz, Salzburg, München, Augsburg, Eger, Frankenbach, Leipzig, Dresden, Bödenbach, Prag, Brünn und wieder Wien nennt, so kann sie doch auf jeder der genannten Stationen sowohl begonnen, als unterbrochen werden. Den Tag der Beauszübung mitgerechnet, gelten diese Rundreisebillets 30 Tage.

— Auch auf den Dörfern wird nun mehr das Annectieren von westlichen Thürkliniken und Klingelhäusern probirt und zwar mit Erfolg. Schraubenringe für Wasserläufe, Moosfanghähne und messingene Thürkliniken etc. werden dabei keineswegs mit billiger Bezeichnung gestellt, wie die letzten Tage von der Ritterhöhle, von Raundorf und Seelowitz erzählen. Einigen Angriß hat nebenbei ein Dicke insofern, als er in Gossenbach ein Paar Stiefel escomotite, die beide auf den „linken Fuß“ nur passen. Das ist nun freilich eine lederne Täuschung, durch welche der Langfinger sich selbst vorstößt.

— Für entfloßne Straflinge, resp. für sonst Gefallene zivilen Geschlechts ist bekanntlich seit etwa 4 Jahren in der Löbnitz ein sogenanntes Ret ungewiss, wie sie in Deutschland hier und da seit langer Zeit schon bestehen und segensreich wirkten, errichtet das ein Zweckbau der Dresden-Diaconissen-Anstalt ist und den Namen „Magdalenenhof“ führt. Diese anfänglich nur wenig geräumige Localität ist nun erweitert durch einen Umbau, zu welchem im Juli 1863 der Grundstein gelegt wurde. Dieses neue Gebäude ist für 35 Stullen hergerichtet und wurde vorigen 22. Juli, am Tage „Maria Magdalena“ seiner schönen Bestimmung übergeben. Herr Pastor Hößlich aus Dresden nahm die feierliche Einweihung vor, zu welcher sich eine Menge Freunde und Gönner der Anstalt eingefunden und die in ihrem Verlauf einen erhebenden Eindruck machte. Eine am Ende der Feier veranstaltete Sammlung gab einen reichen Erlös. Um nun aber die Kosten für die noch nötigen und vielen inneren Einrichtungen zu bestreiten, so hat das Königliche Ministerium das Januar, überzeugt von der segensreichen Thatigkeit der Magdalenenstiftung, eine Haussammlung gestattet, die auf ein halbes Jahr für die Kreisdirektionen Dresden, Bautzen und Leipzig ausgedehnt ist. Der damit betraute Sammler ist durch einen vom Ministerium beauftragten „Vorwärts“ legitimirt.

— In einem freundlichen Städtchen an der Elbe — zwischen Bödenbach und Hamburg — hat sich seit ungfärt fünf Jahren eine religiöse Secte gebildet, deren Anhänger sich als die Außerwählten d. s. Herrn betrachten und zu welcher auch Bauern aus den naheliegenden Dörfern gehörten. Ein schlichter Einschiff, der früher in sehr dürftigen Umständen leidet, ist der Seelenhut derselben und besteht aus der Gemeindelasse einen jährlichen Gehalt von 3 - 400 Thlr., wofür er die Gemeinde mit seinen Bootslägen erbauen und deren Anzahländerungen zu überwachen hat, von Zeit zu Zeit aber kommt auch ein Oberpriester dieser Secte zur Inspektion des selben aus Halle und auch aus Magdeburg; der eine soll ein nicht mehr im Dienst befindlicher Militärbeamter, der andere ein Sohn der sein. Jedoch in diese Secte eintretende Mitglieder müssen sich verpflichten, den zehnten Theil seines Einkommens in die Gemeindelasse zu zahlen, so daß z. B. der Handarbeiter, der täglich 10 Ngr. verdient, einen Haugroßen davon abgeben muß. In neuerer Zeit soll diese Secte mit der Ditsgelehrtekeit in einigen Ortschaften gerathen sein, weil sie auf Glaubensfreiheit sich stützend, auch Taufen, Trauungen usw. nach ihrem Ritus vollziehen will, was bekanntlich bei nicht auerkannten religiösen Gemeinden untersagt ist und wahrscheinlich zu ersterer Prüfung der Glaubenssätze sowie der Liebersammlung derselben, die sie sich selbst gewählt, führen wird. Das Haus aber, in welchem die Versammlung dieser Secte, die bis Hamburg hin auf ihre Verbindungen hat und in Magdeburg ihren Haupt-

sitz haben soll, ist im Munde des Volkes unter dem Namen „die heilige Geige“ bekannt.

— Das sogenannte „Englische Viertel“, das mit seinen vielen, eleganten Straßen sich nach dem Böhmischem Bahnhof hinzieht, ist nummehr, theils durch die mannigfaltigen Neubauten, theils durch die bequeme Herrichtung der Passagen, einer der schönsten Rayons der Residenz geworden. Man tritt, wenn man aus dem Gewühl der inneren Stadt in jene Gegend kommt, so zu sagen in eine ganz andere Welt ein. Die freien, breiten, schnurgeraden, symmetrisch angelegten Straßen bieten einen erfreulichen Anblick, es ist das Moderne, was dem Passanten entgegentritt. Es läßt sich denken, daß in jenem Stadtteil, der zu meist von reichen Ausländern theils permanent, theils vorübergehend bewohnt wird, auch für den comfortable Aufenthalt in jeder Weise gesorgt ist. So hat auch das fröhliche „Naumann's Palais garni“, Büttichaustraße, einen neuen Aufschwung dadurch erhalten, daß es durch den neuen Eigentümer, Herrn Schwabe, eine vollständige Renovation erlitten und nunmehr den Namen „Hotel du Nord“ erhalten. Von den in jeder Etage angebrachten Salons genießt der Bewohner, namentlich nach der Seite des dicht daneben liegenden Böhmischem Bahnhofs hin, eine romantische Frensicht. Die 106 Zimmer, unter denen sich in jeder Etage vier der elegantesten Salons befinden, bieten einer Menge Fremden hinreichenden Raum.

— Die Vogelwiese hat ihre kleinen Freuden und Leiden. Die letzteren mußte gestern Morgen ein scheinbar dem besseren, bevorzugten Städtchen angehörender Herr ganz gehrig durchlossen. Zu seinem Vrioatvergnügen hatte sich derselbe einem Hausfleck ähnlich gefügt, hatte in dieser Metamorphose das Hippodrom besucht und dasselbst die dort befindlichen Pferde in einer Weise behandelt, welche ihren Wärttern als nicht geeignet erscheinen mochte. Es gab kleine Differenzen, welche mit diversen Püßen und Hinaufwerfen des unbefeuerten Pferdeleibhabers endigten. —

— Besonders hatte Herr Superintendent Dr. Meier den an ihn ergangenen Ruf nach Leipzig als Universitätsprediger abgelehnt. Dasselbe hat nun auch, wie man hört, Herr Consistorialrath und Hofprediger Dr. Rüling gehabt, der in gleicher Eigenschaft nach Leipzig überseideln sollte. Es wollen die beiden Herren das ihnen lieb gewordene Dresden, namentlich aber ihre Gemeinde nicht verlassen, und dürfte diese Nachricht gewiß allen nur eine frohe sein.

— In Folge der großen Hitze und hier und da vorgekommenen Waldbrände bringt das Königl. Forstamt das Verbot des Tabakrauchs aus offenen Weisen und Cigarras, sowie des Verbrauchs überbrennender Anzündmittel am und im Walde außerhalb der öffentlichen Landstraßen und Communicationsfahrwege und die dabei angebrochenen Geld- und Gefängnisstrafen in Erinnerung.

— Wie uns mitgetheilt wird, hat sich gestern Morgen der mit dem berühmten Heinrich gleichzeitig aus dem hiesigen Bezirksgerichtsgerüngnisse entsprungene Handarbeiter Guhr freiwillig wieder im Bezirksgericht gestellt. —

— Aus Neustadt bei Stolpen wird geschrieben, daß in naher Zeit zum Zweck strategischer Aufnahme d. r. d. ä. preußische Generalstab auf einige Wochen ebenfalls Wohnung nehmen wird.

— Die Neustädter Garnison wird am 23. August auszurücken, um Santonnenmarktquartiere in der Gegend von Bautzen zu beziehen und am 15. September zurückzukehren.

— Richtig bereits der Schnitt des Getreides erfolgt ist, werden immer noch Produkte gefunden, die eine große Fruchtbarkeit dieses Sommers versprechen. So zieht uns gestern ein Gutsbesitzer aus Langburkersdorf in der Nähe von Neustadt bei Stolpen einige 60 Körnehalme mit den obligatorischen Lehren, die aus einer einzigen Wurzel emporgeschossen sind.

— Offizielle Gerichtszeitung am 31. Juli. Am 20. April d. J. wurde beim Gutsbesitzer Hößgen in Langburkersdorf ein Haftstaat verhängt. Die von der Földarbeit zurückkehrenden Bewohner des Guts fanden die Thür, welche vom Stalle aus in die Haustür geht und welche mit einem Ketten verschlossen war, offen und einen Theil der Thür zerbrochen. Es stellte sich heraus, daß neben 2 und einem halben Brod auch ein Schinken und ein Schrot-Speck, sowie 6 Ellen Leinwand und mehrere Kleidungsstücke im Gesamtwerte von 11 Thlr. 10 Ngr. 6 Pf. entwendet waren. Der Verdacht richtet sich gegen eine Mannperson und eine Frauenzimmer, welche an jenem Tage in Langburkersdorf gewohnt waren, und die man in den Nachmittagsstunden sowohl in den Ruheställen hineingehen, als auch später über die Mauer steigen gesehen hatte. Es wurde ermittelt, daß jene Leute der in Dresden auf der Blasewitzerstraße wohnende Hausierer Carl Heinrich Rüttner und die bei demselben wohnende Christiane Caroline verehel. Kummer gewesen waren. Bei einer Haussuchung am 22. April wurden auch die gestohlenen Sachen wieder gefunden, vom Schinken war ein Stück abgeschnitten, die Leinwand zerfetzt und gesäumt worden. In der Vor-

Untersuchung leugneten die Angeklagten, heute in der Voruntersuchung gestehen dagegen beide den Diebstahl ein. Rüttner, 25 Jahre alt, aus Grumbach gebürtig, in der Reserve stehend, und die von ihm Manne getrennt lebende Kummer, im Voigtlinde geboren, geben an, daß sie, weil sie wahrgenommen, daß die sämtlichen Bewohner des Hößgen'schen Gutes dasselbe verlassen hätten, gemeinschaftlich beschlossen hätten, da sie in Noth gewesen wären, in diesem Gute zu schlafen, sie seien in den eßensstehenden Stall gegangen und hätten die in die Haustür gehende und verschlossen gewesene Thür aus den Angeln gehoben und durch Andrücken gesprengt. Die Kummer sei in die Wohnung gegangen und habe sich die genannten Sachen angeeignet, während Rüttner an die Scheune gegangen sei und dort aufgepaßt habe. Als Staatsanwalt fungirte Herr Fleischscher, während den Angeklagten die Herren Ado. Grunz und Kunzsch zur Seite standen. Das Urteil lautete wegen ausgezeichneten Diebstahls hinsichtlich Rüttneris auf 9 Monate Arbeitshaus und hinsichtlich der Kummer mit Verjährigung deren Rückfälligkeit auf 10 Monate Arbeitshaus.

Zagessgeschichte.

Berlin. Zu den Kuriositäten der Gerichtsverhandlungen dürfte die in Berlin bei dem Kammergericht in einem Prozeß gegen den Buchhändler Nohles vorgekommene zu zählen sein, der wegen Verlauf und öffentlicher Schaustellung unsittlicher Bilder in erster Instanz zu 10 Thalern Geldstrafe verurtheilt worden war und gegen dieses Erkenntniß den Weg der Appellation betreten hatte. Die „St. Ztg.“ berichtet darüber: Als unsittlich erkannt waren von d.m. ersten Richter zwei Photographien, von denen die eine das Brustbild einer jungen Schönheit, die andere die Stellung eines Cancan tanzenden Mädchens darstellte. Der Vertheidiger, Herr für Bernicke, führt im Betriff des Brustbildes an, daß jeder der Herren Nähe wohl schon Madonnaenbilder und dergl. gesehen habe, gegen welche das vom ersten Richter als unsittlich erkannte Brustbild in Bezug auf das Hervortreten der Formen gar nichts sei und daß es der Staatsanwaltschaft dennoch niemals eingefallen sei, dagegen einzuschreiten. Hinsichtlich des zweiten Bildes habe der erste Richter bei der thatächlichen Feststellung das Geschlecht verwechselt, indem er in dem Erkenntniß von „einem Herrn“ gesprochen habe, welcher in gebückter Stellung vor der dahinschwebenden Cancaneuse stehe, während dies „eine Dame“ sei. Das Bild vergegenwärtige eine Stellung der beiden Schwestern Menzel, die seinerzeit im Woltersdorff'schen Theater Cancan getanzt hätten. Dort habe die wirkliche Stellung der Geschwister zu einander keinen Anstoß erregt und er begreife nicht, wie der erste Richter diese wirkliche Stellung weniger unsittlich als die auf dem Bild wiedergegebene bezeichnen könne. In der wirklichen Stellung sei die Kunsfertigkeit der Cancaneusen zu bewundern, und mehr als Bewunderung befür einzuholen, bezwecke das Bild auch nicht. Man möge doch die schiefe Lage beobachten, in welche das Ballett im königlichen Opernhaus durch Verurtheilung wegen einer solchen bildlichen Darstellung komme, denn wolle man dies Bild als ein unsittliches verbannen, so müsse man das Ballett überhaupt verbieten. Der erste Richter sage, im Theater sei das ein flüchtiges Vorüberfließen vor dem Auge, das keinen weiteren Eindruck hinterlässe; nur hier auf dem Bilde komme es lediglich auf die Person Desjenigen an, der das Bild ansche, ob es ihn zur Heiterkeit oder zur abweisenden Bewegung stimme. Nachdem der Vertheidiger schließlich der Schloßbrückengruppen gedenkt, beantragt er die Freisprechung des Angeklagten. Der Oberstaatsanwalt tritt diesem Antrage bei und auch der Reichshof kann die Unsitlichkeit der beiden Bilder nicht finden und erkennt auf die Freisprechung.

**Paris.** Von vielen Seiten laufen Klagen ein über den Schaden, welchen die allzu große Höhe anrichtet. Ganz besonders kommen solche Klagen auch aus Südfrankreich. In Matseille zeigte dieser Tage das 100gradige Thermometer 40 Grad im Schatten und 56 in der Sonne, in Bordeaux 36, in Perigueux 39, in Nantes 35 Grad im Schatten. In französischen Blättern finden wir Berichte über die Verheerungen, welche die Höhe unter den Austern und Aale in südfranzösischen Gewässern angerichtet hat. Die Sterblichkeit unter den erftgenannten Mollusken ist so groß, daß der Schaden, den die Austernzüchter erleiden, auf nicht weniger als zwei Millionen Francs veranschlagt wird. Der Staat erleidet an seinen Austernbänken ebenfalls einen Schaden von 304,000 Francs. Die Aale, die sich in jenen Gegenden während der Ebbe in den Schlamm einzuhülen und so die Rückkehr des Hochwassers abwarten, sind ebenfalls in Unzahl der Höhe erlegen und mit dem Eintritt der Fluth wurden die Aale in solchen Mengen an die Küste geschwemmt, daß die dortige Bevölkerung, in wohlbegündeter Furcht vor den Folgen der pestilenzialischen Ausbreiungen, die Fischleichen sammelte, um nicht weniger als 40 fünfe Karrenladungen derselben landeinwärts zu führen und zu verschaffen. Die ältesten Seeleute erinnern sich keines ähnlichen Vorcommunisés.

Kraßau, 29. Juli. Nicht weniger als drei Revisionen fanden in der Klosteraffaire statt. Gestern dauerte sogar die Untersuchung im Kloster der Karmeliterinnen beinahe einen ganzen Tag. Es wurden hier viele Briefe der Oberin und ihrer Stellvertreterin, Receptien der Bücher, in welche sich die Gäste einzzeichnen pflegten, und vergleichend mit Beschlag belegt. Während der Untersuchung mußten die Nonnen das Kloster verlassen und im Garten verweilen. Das Kloster selbst macht einen finsternen Eindruck. Särge sind hier als Schmuck angebracht. Man erwiderte hierauf die Wohnung des Geistlichen Bioniskowitsch und fand hier einen Brief an die Oberin, in welchem dieser Geistliche zu beweisen trachtet, er habe keineswegs die Kunde von dem Schicksal der Barbara Ubryk ausgeorenkt. Bei der vorgestern in Sieblez in der Wohnung des Karmeliterpriests Rozubeli vorgenommenen Durchsuchung fand man Correspondenzen mit Rom. In Kloster Czernow selbst sond' man blos einige Ueberreste von den Papieren des P. Lewlowitsch, weicher seculich so plötzlich verschwand. Seinen Tod soll blos die für ihn erschütternde Kunde von der Auflösung der Ubryk veranlaßt haben. Die Schwestern der Ubryk ist auf die Kunde von der Auflösung der Barbara aus Warschau hierher gekommen. Ihre Beugenshafte wird gewiß schwierig

in die Wagschale fallen. — Der „Dek.“ geht aus Alcalá, vom 20. Juli nachstehender Bericht über die Revision des Karmeliterinnenklosters auf der Wesola zu: Der Gerichtscommission assizirte bei der Untersuchung der Polizeicommissar Bachma und noch vier andere Polizeibeamten. Den in das Kloster Eintretenden wurde der Habitus von Einrichtungen zu Theil, wie man si: nur im letzten Mittelalter zu Gesicht bekommen konnte. Im Refectorium befindet sich auf dem Tische ein Menschenschädel angebracht. Rechts von dieser Räumlichkeit ist das Buchzimmer, ein förmliches Museum von Marter- und Folt zweitzeugen. Der „Kroj“ ist in der Lage, eine ziemlich vollständige Liste dieser Dual-Instrumente anzugeben. Vor Alem sind da zwei schwere Kreuze, welche die Büßerinnen am Rücken tragen müssen. Die Kreuze sind aus schwerem Holz und wiegen 80 Pfund. Aber bald kommen andere Folterinstrumente. Da hängen zwei schwere Marborsteine an langen Niemen, welche gegen die Brust der Sünderin geschwungen werden. Hierauf kommen einige Dornenkronen, welche man der Sünderin aufs Haupt drückt. Sämtliche Dornenkronen sind mit langen, scharfen Nageln bewaffnet. Der weitere Theil der Folterkammer zeigt lange und schmale Gürtel auf, welche sämtlich mit einer Unzahl von Nadeln und Nageln bewaffnet sind. Diese Gürtel müssen in den nackten Leib der Sünderin eingeknallt werden. Ferner sieht man da wohl ausgebildete, mehrgeschwanzte Knüten, mit welchen die Nonnen im Halle der Widderhaftigkeit gepeitscht werden. In der Klosterkirche selbst ist nichts Außergewöhnliches, nur höchstens der Umstand, daß hier zwei Chöre angebracht sind, ein oberer und ein tief liegender. In dem ersten befinden sich vier Särge mit eingedörrten Leichen. Die Särge bieten ihren Inhalt Ledermann zur Einsicht dar, indem sie statt der Deckel Glasheiden haben. In dem ersten Klostersaal steht wieder ein Sarco, angeblich mit den Gebeinen des gebenedeiten Michael des Begründers des Klosters; in dem zweiten Zimmer lagern wieder drei eingetrocknete Leichen, von denen zwei noch ganz wohl konserviert sind. In den Klosterkellern thürmt sich eine Menge von Särgen von dem Boden bis an das Gewölbe hinauf. In einem dieser Särge, der sich durch seine rücksige Größe vor allen anderen hervorhut, erblickte man eine ungewöhnlich große Leiche ohne Kopf. Das war die wesentlichste Ausbeute der Untersuchungscommission. Auf den Prozeß Bezugliches wurde nur wenig gefunden. Bücher, Correspondenzen, Bruchstücke von Briefen und dergleichen bilden den ganzen Fund.

#### **Reinoldes Seithalter**

Sonntag am 1. August.

Sonntag, am 1. August.  
Der Templer und die Jüdin. Romantische Oper in  
zwei Akten. von Heinrich Marschner.

„Halte daß Bi d der Würdigen fest! Wie  
leuchtende Sterne thieilt sie aus die Natur  
durch den unendlichen Raum.“

Als vor fünfzig Jahren der Graf Thade von Almada in Karlsbad einen jungen Lipziger Studenten der Rechtswissenschaft kennen lernte, der mit dem Ränzchen auf dem Rücken eine Reise nach Böhmen unternommen hatte, einen armen Studio aus Bittau, wo sein Vater Hornschreiber war, da sahte der Kunstmäzen wohl nicht, daß er einen vereinstlichen bedeutenden Dichter an seine Tasche zieht. Sollte doch mustig gefilbert, naher er Marschner mit nach Wien und führte solchen bei Beethoven ein, wo Liederer zu ihm die Worte gesagt haben soll: „Habe nicht viel Zeit — nicht zu oft kommen, dann aber Etwas mitbringen.“ — Ob Marschner damals Etwas mitgebracht, was dem Heros der Töne gefallen, wissen wir nicht. Der junge Mann war niedergeschlagen, er aber sagte: wer etwas Gutes und Großes schaffen will, muß früher Mühsal bemühen.

Und diesen frischen Blush hat er sich bewahrt bei dem Schaffen so vieler Werke, wo er wirklich etwas mißbrauchte. Sicher gehört seine Oper: „Templer und Jüdin“ welche er zu Leipzig vom März bis zum Juli des Jahres 1829 schrieb, nachdem im Jahre vorher sein „Vampyr“ schon große Sensation erregt hatte. Das geschrie Aufsehen, was der Templer erregte, war Folge, daß Marschner im Januar 1831 als Hofkapellmeister nach Hannover berufen wurde. Man erkannte den hohen Werth des Werkes und in jener Zeit, wo Meyerbeer und Wagner noch nicht durchgedrungen, sagte man, daß die Oper unter einem Umbraß einer massenhaft überladenen Instrumentation leide, die Sänger wären, mit wenigen Ausnahmen, genöthigt, mit der größten physischen Anstrengung gegen die gewaltsame Wucht der Orchestermassen anzukämpfen. Dieser Kampf beeinträchtigte das Maß der Schönheit, deren Grenzen in der dramatisch musikalischen Kunst von Seiten des Komponisten um so gewissenhafter zu bewahren, je leichter schon zwischen den Darsteller in Momenten des tragischen Conflictes und der Erkläre sich zu beschlechtungen hinreichen lasse. Diese Lebenschreitungen würden um so heftiger, je mehr d.r Sänger durch eine betäubende Instrumentation besiegt und gedrückt wären.

Wie tem nun sei, man hört die Oper seit vierzig Jahren und immer noch erfreut sie wahrhaft als ein ächt deutsches Werk was bei der vorigestrigen Aufführung ganz besonders zu erkennen war. Seit Jahren kennt man die trüffliche Gestaltung der Herren Mitterwurzel und Tiefenthaler als Dampfer und Joanne, ihre Darstellung hat sich nicht geschrägt, es enthielt sich ein Leben und eine Kraft welche wahrhaft elektrisch auf den Enthusiasmus der Menge wirkten. Hierzu nun

die Rebella von einer so gebiegenen Sängerin wie Frau Rainz-Prause, welche nach längster Ruhe die Macht ihrer prächtigen Stimme in aller Schönheit entfaltete. Nicht minder Herr Scaria als Bruder Tuck mit dem zwar etwas derben aber witzsamen Humor. Sobann unser Theatrichor dem hier ein so wiles Feld eröffnet, wo seine Wirkung von reis schlagendem Erfolg. Mehrmals wurden die Hauptharkeller gerufen und die Oper, unter Direction des Herrn Kapellmeister Krebs, erfreute sich abermals eines Erfolges, der zu der Frage Anlaß geben könnte: warum läßt man andere Werke Marschner's im Staube des Vergessens ruhen? Noch giebt es „der Büb“, „Wolf von Nassau“, „Vampyr“, „Augustin“, „das Schloß am Neina“. So manch triviales Ereigniß des Auslandes bürget sich ein und der deutsche Genius muß ihm nachstehen.

Auf der Vogelwiese.

Wir wollen einmal von der gewöhnlichen Wahn ab veichen und den Bericht über die Wanderung und Situation auf der jahresjährigen Vogelwiese mit einem flüchtigen Rückblick auf die Entstehung dieses Volksfestes und seine Vergangenheit beginnen. Diese „bürgerliche Freyheit“, wie der Chronist die Festivität nennt, ist sehr alt, schreibt sich noch aus jenen Zeiten her, wo große Städte ihren Contingent grüter Schülern zum allgemeinen Landaufgebot bei Kriegen, Übersfällen usw. stellen mußten, ehe man noch stehende Armeen in Deutschland eingeführt, die in Sachsen erst im dreißigjährigen Kriege anfingen. Wenn diese „Übungen“ zuerst in Dresden gehalten wurden, ist dunkel, sehr alt sind sie aber; denn schon 1556 schoss der in Dresden ansässige Landgraf von Hessen, Philipp, mit und will die Volksmenge dabei immer sehr zahlreich war, so gab er am 2. August 1557 die Wiese dazu, die durch Unwesenheit wieder fremd & Herrscher eingeweiht ward. Ebdem schossen die Fürstlichen Herrschaften, bis auf August II., in eigener Person mit. Letzterer schoss sie dies ab, obgleich er die schon von Georg I. gegebenen Privilegien erneute. Ein bestimmter Platz existierte dafür früher niemals. Die alte Vogelwiese beim Ziegelschlag war früher Eigenthum der zehn ersten Meister des Fleischerhandwerks und dauerte dort das Fest gewöhnlich vom 5. bis 10. August. Ein Kammerherr sah allemal in einem eigenen Hofwagen hin und schoss für die hohen Herrschaften. Am Abend der Illumination fand ein sogenanntes „Kugelschnepper-Rathschich'n“ statt, wobei, wenn daß Schwarze und Nagel trafen war, eine oder mehrere Räder in die Luft „schnepperten“. Von dem Historischen d. Königreichens der Scheibenschützen-Gesellschaft, welches letztere früher gewöhnlich in die Zeit vom 19. bis 23. August fiel, wissen wir allerdings Geäuertes Dasselbe entstand 1454 unter Herzog Albert. Johann Georg II. ließ 1762 das Schießhaus neu bauen und die ovalen an ihm hängenden Schilde malen. Johann Georg II. privilegierte die Gesellschaft und ließerte der jedesmalige Regent zum Schülerschmause Wein und Wild. Im Jahre 1752 wurden alte Schlüsse gethan. Der Hoffschlosser Würzburg schoss für die verwitwete Gräfin von Moschinla und wurde König. Er und noch ein Schlossherreßler hatten so nahe auf den Nagel getroffen, daß es durch Ingenieure ausgemessen werden mußte, wem daß best begründete Recht zufürde.

Im Laufe der Jahrhunderte und Jahrzehnte haben aber beide Festivitäten eine andere Form angenommen. Sie sind allgemeiner und Volksfeste geworden, da Schäfer distinguirter Personen und überhaupt die persönliche Verherrlichung hoher Herrschaften daran ist in Wegfall gekommen. Die Vogelwiese wird noch eines flüchtigen Besuches der königlichen Familie gewürdigt, aber fremde Herrscher verleihen daselbst gar nicht mehr. Mit Einführung der Schauspielungen und Belustigung einer größeren Menge hat das Ganze einen stämmischeren Charakter angenommen und zieht nun nicht mehr bloß den Dresdner, sondern auch den Provinzialen, ja den Fremden an, wodurch die Extrazüge aus dem Norden und Süden bestunden.

Selbst Wien hat mittelst Extrazug 200 Freygenossen gesendet.  
So sind wir denn neuerdings in diesen als jährlich wiederkehrenden Vogelschauhallen gefürgt. Im Hippodrom traben die gesaiteten Röste in stetiger Peripherie herum, das Lied der Wag-nachen und Drehorgeln summte dumpf und höhl durch die Menge und die Röhren der Ausrufer vor den Schaubuden vertrieben in allen Tonarten die Schäze und Kostarbeiten, die außer und hinter dem Fest und Leinwand existieren, oder auch — nicht. Eine der interessantesten und wohl auch belehrendsten Schausstellungen der dichtjährigen Vogelmesse ist unbedingt das Rallenberg'sche anatomische Museum. Wir sagen belehrend; denn es bietet nicht nur die biquemste, sondern auch die geeignete Gelegenheit, sich als physischen Menschen selbst zu erkennen, indem es thils in Natur, theils in Kunst, welche letztere ja den Grenzen der Natur ganz nahe steht, alle wesentlichen Erscheinungen des animalischen Menschenlebens nicht nur dem Beschafter vorführt, sondern ihm im Gebiete der Phrenologie auch die Mannigfaltigkeit der Geisteskräfte, ihre Neuerung auf das Leben zur Kenntniß bringt. Das Rallenberg'sche Museum, das entreefrei zu besuchen ist, indem nur die Kleinlichkeit des Katalogs bezahlt wird, zeigt uns plastisch die Entwicklung des Menschen in allen ihren Perioden, die Bildung des Gesichts und der Zeugungsorgane, den Kreislauf des Blutes beim Kind, die Errichtung der Gliedapparate, der Verdauungskörper, die Operation des Staates, der Nase, des Steins, die Trivation, die Geburt, das Gehirn, die Krankheiten der Lunge etc. Das Museum enthält außerdem noch besondere Seitenheiten, es würde zu weit führen, dieselben hier auszuhängen. Jedeafalls dürfte gerade die Mannigfaltigkeit dieses Etablissements größere Zugkraft bieten. Das wissbegierige und naturcurdliche Publikum wird hier nicht unbefriedigt von bannen gehen.

**Getreidepreise.** Dresden, am 2. August 1869.

Mutter	Vater	b. Jahr	Rat	Mutter	Vater	b. Jahr	Rat
Eulen (arist)	2½	5	27½	Weizen	5	10	6
zweitenbraun	4	—	12½	Horn	4	5	4
grün	4	—	12	Bartje	3	5	3
Blau	3	1½	8	Walter	2	2½	3
grau	2	17½	2	Walter & Elte.	—	5	10
rotfleckig	1	20	1	Stephanie	8	—	9
Günter & Hartme	20	168	22	Erben	—	—	—

## Eingesandt, den Geude'schen Extrazug betr.

Unter Bewahrung auf einen Correspondenz-Artikel in Nr. 208 dieser Blätter, d. d. 27. Juli, "Stuttgarter Brief" eines Thielnebers vom Geude'schen Schweizer Extrazug, und durch den Artikel selbst gleich zum protest, ein für die Steuer der Bahnhöfe - desgleichen zur Abstimmung mehrerer königl. bayerischer Beamte, deren Wahrheit ich, als bayerischer Teilnehmer an jenem Zug, persönlich zu beobachten Gelegenheit gehabt habe - veranlaßt, folgendes als thatähnlich berichtigend und erläuternd zu constitutieren.

Obgleich es am wenigsten für einen Eisenbahnbetrieb ge- rechtfertigt sei dürfte, über die Verordnung gewisser Einsätze, welche das Oberhaupt dieser über jener Eisenbahnverbindung auf die Passagiere, wie im vorliegenden Falle aus den unbefeuerten Herrn Correspondenten, gemacht hat, zu kritisieren, so much ich vorerst veranlassen, daß Versäumnisse des betreffenden Zuges nicht bloß in Bayern, sondern vereinzelt in Sachsen, sowie auch in Württemberg verlaufen. Dies ist indessen sehr erklärlich. Der Fahrplan war entworfen für einen bestellten Zug von 400 bis 500 Passagieren. Erst in den letzten zwei Tagen vor der Fahrt - wo diesfalls mit Rücksicht auf die Weitläufigkeit der Correspondenz nichts mehr zu ändern war die Zahl der Passagiere zu einer vorher nicht abzubauen Höhe gestiegen. Ein Verlustzug, der nach der Complimentierung durch die Verpflichtet Thielneber in Niedersachsen zu 36 Wagen anwuchs, während der Fahrplan auf höchstens 22 berechnet war, kann selbsterklärendlich denenders beiderdurch im Interesse der Sicherheit der Passagiere nicht mit derartigen Weitläufigkeiten befürwortet werden, wie ein nur so großer. Der Geude'sche Extrazug war ein abnorm großer geworden, der, wenn man nur wenigstens einen Zauberer davon kennenzehnt, ebenfalls mit Rücksicht auf Einhaltung des Fahrplanes in zwei Abfertigungen bedient werden würde.

Kommt zu dem außergewöhnlichen Zugumfange nun auch noch ein abnorm heißer Tag dazu, wie im vorliegenden Falle, welcher die große Anzahl zusammengezängt stehender Passagiere veranlaßt, öfter ausweichen als unverhütbar beobachtet, um sich durch nördliche Lenz zu erholen, so ist wohl erklärlich, daß bei der täglichen Abfertigung eines so großen, bei momentaner Überfüllung der Restaurationsküche und der gesamten Künste gen wiederum unvermeidbare Auswände und Verspätungen erfolgen. Nicht zu fennen ist ferner, daß auch die Unbequemlichkeit für die Passagiere, in kleinere Personengruppen schmachten zu müssen, leider dazu beiträgt, die Stimmung der Reisenden im Allgemeinen zu verdüstern, während ungeheuer ein schöner, fröhlicher Sommermorgen, wie wir ihn ab Südküste bis Stuttgart genossen, unvollständig von der allgemeine Stimmung wesentlich erhebt.

Doch für einen abnorm großen Zug auf den meisten älteren Stationen die Mühlleitkeiten sowohl für Restaurierung als andere Bedürfnisse unzureichend sind, wie z. B. in Hof, ist allerdings in momentan unabwendbaren Verhältnissen begründet, wogegen über die vorstehenden diebstahligen Anlagen in Bamberg z. B. war die allzeitige Beurtheilung und Anerkennung gebürgt worden ist. Auch über die materiellen Genüsse und Bedienung der Restaurierung in Hof habe ich von Reisen, mit denen ich zunächst beauftragt war, durchaus keinen

Zadel, sondern Lob gehabt. Einzelne sind bei dem großen Andrang allerdingss vielleicht weniger befriedigt worden. Dies möchte unter solchen Verhältnissen billigerweise kaum zu einem Vorwurf gemacht werden können.

Dass in Bayern das Zugbegleitungspersonal nicht auf die einzelnen Wagen verteilt ist, sondern während der Fahrt in ein Separat-Saargebäude sitzt, und dann beim Anhalten nicht sofort an den verschiedenen Wagen zu gewünscht, ist aufs Kürzeste. Erfahrung bereit sein kann, daß dasselbe überdrumpt wird; gebräuchlich mit dem Publikum verkehrt, ist eine der Vorwürfe. Verwaltung eigentümliche Einsicht, die feine Weise bloß den Geude'schen Extrazug betroffen, die ebenfalls viel für sich, freilich manches auch gegen sich hat, und die wie man allgemein hört - allerdingss den Ansprüchen und Pfänden der norddeutschen Passagiere im Allgemeinen seiten entspricht.

Wenn übrigens gewisse Ausführungen mit Bedenken über bayerische Zug- und Wahrzeichen fast irrwitzig geworden sind, so mögen sich die Herren Bayern doch nicht vorwählen, sondern an ihre eigenen "Allegenden Blätter" halten.

Was aber speziell die "Beamten" anlangt, so halte ich mich verpflichtet, ausdrücklich zu erklären, daß, soweit ich spezielle Kenntnis erlangt habe, insbesondere Herr Oberinspektor Bähr in Bamberg besäß der Einsichtungen, sodann Herr Inspector Jenzer in Hof, daß wesentliche Verbesserungen um den Zug erwartet und im Interesse desselben das Möglichste leisteten. Ebenso das der Verstand des gemeinnützlichen Bahnamtes Niedersachsen, der den Unternehmer mit der größten Zuverlässigkeit und Liebendürftigkeit entgegen kam und den Oberjäger der bayerischen Wagen auf die württembergische Wagen vermittelte, dessen Name mir leider unbekannt geblieben und den der Herr Correspondent wahrscheinlich bereits für einen württembergischen Beamten gehalten, ein königl. bayrischer Eisenbahnbauunter war. - Um gerecht auch gegen den Herrn Correspondenten zu sein, muss ich freilich gleichfalls bestätigen, daß der diensthabende Stationsbeamte in Bamberg sich allerdings sehr wenig gefällig zeigte, was die Passagiere bewußt und sich, wie ich selbst gehört, darauf bezog, ihm sei nur von 300 Personen beim Extrazug bestellt.

Zwickau, den 31. Juli 1869

V. Tauberth, L. Eisenbahnbetriebsdirektor.

**Künstliche Zähne,**  
sowie ganze Gebisse nach bewährtester neuerster Methode setzt gänzlich schmerzlos ein  
**Otto Schoch, Dentiste,**  
**Hauptstrasse Nr. 27, erste Etage.**

Dr. med. G. Neumann, Spec. Arzt für Geschlechts- u. Hautkrankheiten. Kreis. Platz 21a. Sprechst. 8-10 Uhr, 1-4 Uhr.

## Aus der sächsischen Schweiz.

Unter den Freuden von Distinction welche dieses Jahr längere Zeit in unseren Bergen Aufenthalt genommen, befindet sich der Herr General-Intendant des königlich preußischen Hof-Theaters seitens von Gütern nebst Familie aus Berlin, welche bewohnt das in berühmter Natur reizend beliegene Gerichtsgericht zu Oberhain bei Königstein am Fuße des schönen Waldsteins.

## Oscar Renner, Marienstraße 22, Ecke der Margarethengasse.

empfiehlt seine Restauration mit schönen, neu dekorierten Zimmern, Billard, großem Garten mit Marquisen. Zu jeder Zeit warme und kalte Speisen in großer Auswahl, vorzüglich Mittagstisch, keine Weine.

## Bodenbacher und Feldschlösschen-Sommerlagerbier.

## Marienbad.

Wannenbäder, Kurbäder zu jeder Tageszeit.

Pillnitzerstrasse Nr. 19.

## Photographisches Atelier

von J. T. Neßner,  
Amalienstraße 17, früher Glacisstraße 6 (Tonhalle),  
empfiehlt sich zu geneigten Aufträgen. Preise billig, daß Dbd. Visitenkarten von 1 Thlr. an.

**Mein Atelier für künstliche Zähne,**  
Globirungen usw., Bürgerwiese 14, 1. Etage, am  
Planbad - ist jetzt täglich von 9 bis 4 Uhr geöffnet.  
Auswärtige können die Herstellung und Application  
der Tampon-Gebisse bequem in meinen Salons abwarten.

**Dr. Th. Block,**  
approb. prakt. Zahnarzt in Dresden, früher in Berlin.

## Geld - Darlehne

bis zu jeder Summe werden sofort gewährt gegen Pfand unter strengster Sicherung, Rhänitzgasse 26, I. Separates Zimmer. Aufträge von außen werden prompt effectuirt.

**Dr. med. Keiler,**  
Weissenhausstraße 5a,  
Sprechst. Nachm. v. 2 bis 5 Uhr.  
Für geheime Krankheiten früh von 8 bis 9 Uhr.

## Tischler

finden in weicher Möbelarbeit Beischäftigung & Kiefer, gr. Kirchner, gr. Kirchstraße 3, 1.

## Ein Haus

mit Garten im Preis von ungefähr 2000 Thlr. nicht zu entfernt von der Stadt, wird zu kaufen gesucht. Mr. unter O. S. in den Dresdner Märkten abzugeben.

## Eine Baustelle

sucht man unter günstigen Bedingungen zu kaufen außerhalb der Stadtgrenzen, in der Gegend von Plauen, Altfranken oder Strehlen. Mr. unter F. H. bittet man in den Dresdner Märkten nachrichten niederzuzeigen.

## Sonntag, den 1. d. W.

ist von der Grundstück bis in das Selbstvorher Thal eine Brille verloren worden. Große Belohnung von 15 Thlr. abzugeben in der Grundstücke oder in Dresden, Schloßstraße 9, in der Hausrat der Herr Hirschmann.

**Zu Hausteraphen und dergleichen**

empfiehlt ich meine umspinnenden, geschwachten und aufgebauten Leitungsdrähte in allen Gärten u. Städten, Döbeln, zu Induktionsapparaten mit Seide doppelt und einfach umspinnenden, einer genügenden Beleuchtung.

## Emil Schmidtgen,

Ammonstraße 8a.

## Neue schottische Vollheringe

empfiehlt Johann Reissig,  
Weihgasse 7.

## Wagen!

Eine gebrauchte, vierrädrige Chaise, ein Amerikan, ein Einspannere-Bauwagen und ein kleiner Einspann wagen billig zum Verkauf, Oberseergasse 31, bei Hantide.

**Dresden.** Wilsdr. Str. 39.  
Schweizer und Tyroler Holzschnitzereien.

## Sculptures en bois.

Manufactury of Carved Wooden Ware.  
Victor Rooschke.  
En detail.

Judischen Zucker zum Einlegen der Früchte, a Pf.  
48 Pf., im Prece billiger, empfiehlt Albert Hermann,  
gr. Brüderstraße 11. f. g. Adler.

## Jagd-Bepachtung.

Die Jagd auf Langgebrüderter Meier, 1174 Acker, soll Sonnabend, den 14. August, Nachmittag 3 Uhr im Gasthof bei Krausen, auf 6 Jahre verpachtet werden. Die Bedingungen werden bei der Bepachtung definiert.

### Der Jagdvorstand.

Gotthelf Claus.

Maaznachmen, Schnitzelchen, Fischscheiden, Fertigkeiten aller Damengarderobe wird in wenig Stunden gründlich gelebt. Jacobsgasse 5, 1. r.

Ein floßtes Produktengeschäft mit Schaufel und Schneidewerkstatt ist Wettbewerber zu verkaufen und kann sofort übernommen werden. Nähe des Groceria 12, im Mühengrätz.

**Corsets**  
mit Mechaniks,  
10 Ngr. an.

**Mechaniks**  
das Paar 1 Ngr.

**Heinr. Hoffmann,**  
21<sup>d</sup> Freibergerpl. 21<sup>d</sup>.

Ein Grundstück mit 18 Scheiben ist mit 1000 Thlr. Anzahlung zu verkaufen. Herberg- u. Auszugsoffiz. Alles im besten Stande. Nähe des Webergasse 18, 1.

### Golds.

Eine Beamtenwohnung steht zum 1. September in Friederichtstadt ein Loge im Preise von 30-35 Thlr. - Adressen abzugeben in der Gr. v. Bl. 1.

Ein Herr wünscht die Bekanntschaft eines kleinen, wenn auch armen und wo möglich allein stehenden Widders von 15 bis 16 Jahren zu machen, um sie vielleicht später daudet mit ihr zu verbinden.

Urgf. kleine Mitteilungen unter Golds. K. M. 20 in der Gr. v. Bl. mit Angabe des Namens oder einer Golds. werden bald beantwortet.

Ein Destillationsgeschäft in guter Lage soll schon verkauft werden. Nähe, Amalienstraße 9, vort. 1. Info

**Sophas** dienten zu verkaufen:

## Zum Kauf und Verkauf

werden übernommen: Mitter- u. Landhäuser, Mühlen, Fabriken, Brauereien, Ziegeleien, Bergwerke, Baucomplexe, Hotels, Villas, Häuser u. durch das General-Agentur-Bureau, Amalienstraße 9 v. v. lins.

## Geschäfte aller Arten

werden stets zum Kauf und Verkauf übernommen durch das General-Agentur-Bureau, Amalienstraße 9 v. v. lins.

## Compagnons

mit Capital - Einlage vermittelt das General-Agentur-Bureau, Amalienstraße 9 v. v. lins. bis nachweislich guten Geschäften und Fabrikantlagen.

## Gelder

findt an Cavaliere und Gründelscheißer zu vergeben. Nähe des Amalienstraße 9 v. v. lins.

## Capitalien

auf Stadt- und Landgrundstücken gegen Kapital vermittelt das General-Agentur-Bureau, Amalienstraße 9 v. v. lins. Zu verleihen sind: 8000 Thlr., 10000 Thlr., 3000 Thlr.

Eine ältere Frau, welche siebzehn Kinder hat und sich der häuslichen Arbeit unterzieht, kann sich melden: Baugnietstraße 48, 1. Trepp. H. K.

Eine Schatzenkasse mit braunwolle nem Bezug ist billig zu verkaufen Heitbadstr. 1a, 3 Treppen, 1. Etage.

Eine gut imblättrige Studie ist Heitbadstr. 1a, 3. Et. zu vermieten und gleich zu verleihen.

## Bitte zu notiren.

Posthalter gelagerte Cigarren, von 6 Thlr. a. Mille an, empfiehlt

Edmund Finke.

Golzhoferstraße 6.

1 Seifensiederei unweit Dresden, welche scheinhaft betrieben wird und kein Detial Verkauf hat, an der Göde und einer Hauptstation der Eisenbahn gelegen, in der Änderungshof unter einer ehemaligen Befestigung zu verkaufen.

Adressen werden unter S. W. A. 101 in der Gr. v. Bl. erdeten.

Ein junger, überaus lieber Mann, der schon lange Zeit in Diensten stand, sucht eine erwachsene Stellung als Kaufmacht einer Dienst und kann sofort antreten. Mr. v. Ostra-Allee 4.

## Geschäftsverkauf

In einer Provinzialstadt (Fabrikstadt) ist ein seit fünfzig Jahren stetig betriebenes Materialgeschäft sammt Haus-Grundstück, in welchem sich 11 Stäben, 16 Kammern, Gewölbe, Stallung, Ofen und Stiegen befindet, für den Preis von 7000 Thaler Veränderungspreis, halber zu verkaufen.

Grüdeschke teilt die Gr. v. Bl. mit.

**Pension** finden Schüler und andre junge Leute in einer gebildeten Familie: Königsstr. 7a, 3. Et.

## Ein Velociped

quer Construction ist für 12 Thlr. zu verkaufen Gerbergasse Nr. 15.

## Eine neue, gut nähende Kettelschicht-Maschine

ist für 26 Thlr. mit Garantie zu verkaufen im Kleidermagazin von Vollbrecht, Moritzstraße 16.

## 1600 Thaler

werden gegen genügende Sicherheit erachtet. Adressen erbetet man unter F. B. 400 in der Gr. v. Bl.

## Eine Barbierstube

ist sofort u. billig zu verkaufen. Mr. unter O. E. findet in der Expedition d. Bl. abzugeben.

## Unterricht

zur gründlichen Bildung im Damen- und Herrensalon nach Mak und vortheilhaft zu Zuhören wird etliche große Blauenche Straße Nr. 21a, 4. Etage.

## Filzhüte,

Cylinder etc. billig bei H. Teister, jenseit Maunstraße 84.

## Ein Zweispänner

zum Sonntags vom ödm. Bahnhof eine Herrschaft nach dem Schiller-Schlosschen. Im Wagen sieb ein seidener Mantel. Begegnung abzuwenden Marienstr. 10 W. Höfert.

## Dresden.

Wilsdr. Str. 39. Schweizer und Tyroler Holzschnitzereien.

# Waldschlösschen.

## Großes Fantasy-Concert

vom Bläschor des A. S. 2. Gr.-Regt. Nr. 101 „Adria Wilhelm“, unter Leitung des Herrn Musikkapellmeisters A. Treutler.  
Große Fantasy von Detzel, a. d. C. Op. 186 mol. Walzer von Gontadi.  
Templer und Zarin, von Marchbaer. Offenbachiana, Fantasy aus Offenbachs Tanzleben. Walzer von Gundl.  
Deutsch-Märchen Walzert von Bach. An der schönen blauen Donau, Walzer von Strauss.  
Große Fantasy v. Scheffler aus Leyden. Melodien-Kranz, Walzert von Goldschmidt.  
Zum von R. Wagner. Anklana 6 Uhr. Ende 10 Uhr. Entree 2½ Ngr. Subskription.

Aufgang 6 Uhr. RESTAURANT Ende 12 Uhr.

## Königl. Belvedere

der Brühl'schen Terrasse.

Heute

### Grande Soirée musicale élégante

aufgeführt von Hrn. Musikkapellmeister A. G. Tritsch mit seiner verklärten Kapelle  
Orchester 35 Mann. Streichmusik.  
Reit-Marsch von Goldschmidt.  
Cavatina zu Garvancie v. Weber.  
Viele Rheinländer, Walzer v. Strauss.  
Finale aus Strauß' von Klemm.  
Cavatina zur „Dieblischen Elster“ von  
Klemm.  
Sonate aus Belvedere, Walzer von  
G. Krause.  
Schleiferlieder für Violin Solo v.  
B. Wölfe.  
Walzer aus Offenbachs Operette von  
Gontadi.  
Cavatina zu „Der Liebesbrunnen“ v.  
Balfe.  
Die nächtlichen Gländerer, Walzer v.  
Adenb.  
Abend: Große brillante Illumination des ganzen Belvedere nebst  
Garten und Seitenterrasse.

Zwei Fontänen-Spiele. —  
Aufgang 6 Uhr. Ende 12 Uhr. Entree 5 Ngr. Programm a. d. Gassen.  
**N.B.** Die Gartenseiten-Terrassen sind vom Concert-Entree stets freige-  
öffnet. großes Sonner.

## Bad Königsbrunn.

Morgen Mittwoch

## Extra-Concert

von der Badecapelle zu Schandau. — Aufgang 1 Uhr.

## Güldne Aue.

heute und morgen von 7—9 Uhr

### Tanzverein ohne Entree. v. Müller.

## Lincke'sches Bad

für Gesang, Komik, Ballet, Gymnastik &c.  
Dienstag, den 3. August 1869

### Großes Instrumental-Concerto-Vorstellung

ausgeführt von der Kapelle des Hauses unter Leitung des Herrn Louis Seemann.

Auftritt der Opernsängerin und Schauspielerin Frau Nergen-Claviger, sowie des Meisters Charles Nergen an den ersten und vorzüglichsten

Clown der Welt.

## Mr. Huline u. Sohn.

Aufgang 7½ Uhr. Entree 3 Ngr. Reservirter Platz 5 Ngr.  
Bei unangeführter Bühnen-Comedy u. Vorstellung im großen Saale.  
J. Wulff.

## Geschäfts-Eröffnung.

Eröffnung Unterstielstraße 21 am heutigen Tage  
Victoriastraße 21, Ecke des Ferdinandplatzes  
ein photographisches Atelier

wird hier durch den geehrten Fabrikum an angenommen und aufwändig und  
Mit dem Ziel werden, den Kundinnen und Kunden der Zeitung die Rechnung  
zu tragen, erhalten sie was kann, besonders zu bemerken, das Reproduktionen  
von Gemälden, Bildentartier, Daguerreotypien zu jeder gewünschten Größe  
unter Garantie getreuer Wiedergabe des Originals abgedruckt werden.

Mit Hochachtung

## Adler & Künnel.

### Auf der Vogelwiese

hinter Jeunet's Affen-Theater täglich zu sehen:

## Rebekka,

die amerikanische Riesen-Dame,

7 Fuß 5 Zoll groß, 347 Pfund schwer, welche die Göttin hat, hat vor St. Matheus dem Himmel Raum zu produzieren, da sie leichter, eine große Schönheit ist.

### 5te Bude, Reihe links.

### Auf der Vogelwiese täglich zu sehen!

Das größte Wunder des 19ten Jahrhunderts:

## eine Gorilla-Familie,

Wald-, auch Urmenchen genannt, wo man versteckt in den Uebergang  
vom Affen zum Menschen anzutreffen, und ein afrikanisches Riesen-  
weib, welches bei der Gorilla-Familie eingedrungen wurde.

Der Besitzer.

## Bei freiem Entree!

Kallenbergs weltberühmtes, anatomisches  
Museum ist auf der Vogelwiese von 10 bis 7 Uhr bis  
zu Ende 10 Uhr für erwachsene Personen geöffnet, jedoch  
von 10 bis 7 Uhr bis Mittwoch 10 Uhr ausschließlich für  
Damen. Herren haben während diesen Stunden keinen  
Zutritt. Jeder Besucher des Museums hat nur den an der  
Kasse zu entnehmenden Katalog 2½ Ngr. zu bezahlen.

Entree frei.



## Königl. Großer Garten. Große Wirthschaft.

### Gente Dienstag: Großes Extra-Concert

vom 1. Regt. Artillerie-Regiments-Stabstrompeter Herrn August Böhme mit dem vollständigen

Artillerie-Kommandeur. — Aufgang 5 Uhr. Entree 2½ Ngr. 250. Einmann.

Gebr. Eberstein

und Fuchs & Co.

empfehlen:

Eisschränke,  
Eiskisten,  
Eisformen,  
Eismaschinen,  
Fleischkühler,  
Butterkühler,  
Milchkühler,  
Eismacheküchen,  
plastische Kohle zum Filtern  
sehr schlechten Wassers.

## Closets

mit Selbstdesinfektion.

Küchen-  
und Hausgeräthe  
aller Art  
zu  
completen Ausstattungen.

Sämtl. Stahl-, Eisen-  
u. Messingwaaren.

Waffen.  
Kunstguss-Gegenstände.

12 Altmarkt 12  
vor dem Rathause.

## Pianinos

von 50 Tbl. an bis 180 Tbl. tafel-  
große Pianino von 10 bis 120 Tbl.,  
Sekretäre, Klaviere, Tische, Stühle,  
kleine Sopras von 13 bis 18 Tbl.,  
Bettstühlen, Tische und zu verkaufen  
billig. Schreiberstraße 21 erste Etage  
Handelsamt von Emil Reichardt.

Champagner- u.  
Wein-

Frappir-Maschinen,  
Eis-Bereit- u. -Maschinen,  
Eis-Se-ränke  
empfiehlt eilig und verendet Beleb-  
nungen und Gebäckanzubereitungen

Ferd. Blind's Nach-  
folger,  
Neustadt am Markt Nr. 9.

Dr. med. Büttner,  
Südlicher Weißbahnstrasse 29, rohbat jetzt  
Galeriestrasse 1, II, III.

Sprechst.: früh bis 8. Nachm. 1—4 Uhr  
zu jeder Qualität Blätter 10 Pf.  
Blätter 8. Menge, — Galerie 12.

28 Marienstr. 28

Meisekoffer,  
von 2 Tbl. an.

Meisetaschen,  
von 20 Ngr. an.

Parthetaschen,  
von 22½ Ngr. an.

Maidriemen  
zum Umhängen, von 5 Ngr. an,  
so wie jede andere Federwaare  
zu billigsten Preisen

in der

Lederwaren-Fabrik

von Albert Schlotter,

28 Marienstrasse 28.

Als Neuheit

entwickeln unsere parfümierten  
halben Thalerscheine),

pr. Mille 6 Tbl. pr. 100 St. 20 Ngr.

Bergmann & Co.

Böhlitz.

• Böhlitz in allen Parfümerien,  
Augsburg und München.

Bilige

Räh-Maschinen

Mediere neue, vorzüglich arbeitende  
Rähmaschinen für Käse und Gewürze

Gewürze für jeden Aufgabe eben  
Rähmaschine 10 Tbl. unter

Hofkonditorei Grottae,

jetzt 24 Schloßstraße 9 erste Etage im  
cafe des Herrn Hofkonditoren Hähn.

Sophas willig zu verkaufen:

Stresemannstraße 18, 2. Et.

Hierzu eine Verlage.

## Achtung.

Einem geehrten Publikum, sowie allen meinen Freunden und Bekannten  
wiederlich die Möglichkeit, daß ich wiederum ein

## Bratwurst-Zelt

auf der Vogelwiese eröffnet habe. Es wird auch dieses Jahr mein  
ehestes bestreben sein, daß mir jeder Zelt zu Wohl gewogene Vertrauen  
in bezug auf vorzügliche Verarbeitung und Lieferung von aufgezeigten  
Speisen und Getränken zu rechtfertigen und late ich zu recht zufrieden  
Belust ganz ergeben ein.

Mein Zelt ist hinter dem Apollo-Saal, das erste in der Bratwurst-  
zeltreihe. Bereitsig ist der Geschäftsbetrieb in meiner Restauration „Zum  
Deutschen Kaiser“ in Viecheln seinen angestammten Platz.

D. C.

Ich habe mich entschlossen, mehr jüngst angekündigte

## Palais garni

Lützschau- und Sidonienstrassen-Ecke,  
nächst dem böhmischen Bahnhof,

von jetzt ab

## HOTEL DU NORD

zu nennen. Werde mit gleichem Soer allen Anforderungen Bedienung tragen  
durch eigene Bäckerei- und Konditorei, sowie Verarbeitung und wohl-  
gewisse geistiges Vertrauen zu gewinnen wissen, empfehle an's Neue die  
Gästelokalität mit sehr reichen Ausstattungen schön, rubig gelege-  
ner und bestmöblerter Zimmer angemessen.

Dresden, 1. August 1869.

## 6. L. B. Schwabe.

### Zur Vogelwiese. 4. Bude links.

## Gassner's

einzig existirender Anquisitions- u. Holter-  
requisiten-Ausstellungs-Salon

ist täglich von Morgen 9 bis Abends 10 Uhr zur öffentlichen Besichtigung  
geöffnet. Gassner.

**G**efahrloses Taschen- u. Gesellschafts-  
Feuerwerk, sowie gräßiges Land- u. Garten-Feuer-  
werk in großer Auswahl, darunter neue  
effektvolle Gegenstände, zu billigen Preisen bei  
**G. Blumenstengel**, Moritzstraße 17, vom Mitt-  
woch bis Sonntag frühe Seite.

## Sidonien-Bad.

große Oberseergasse Nr. 33, nahe der Pragerstraße.

Kammern, Was- und Spüläder zu jeder Tageszeit.

## Zur Vogelwiese

empfiehlt mein Lager von Salons- und Landfeuerwerk, Bengalisches  
Flammen von ausgezeichnet schön brennenden Farben.

**Robert Reichelt**, Drogen-Handlung,

Prinzipi. Straße 6.

## Mittagstisch,

a Couvert 7½ Ngr. (3 Gänge) empfiehlt bei großer Auswahl vorsichtig  
licher Weine und feiner Biere.

**C. Blau**, Tochter der gleichnamigen Weinstube.

## Frucht-Einlegebüchsen

in Glas- und Blech mit hermetischem Schraubverschluß, empfiehlt es  
allen Grüßen zu billigen Preisen.

**Ferd. Blind's Nachfolger**,

Neustadt am Markt Nr. 9.

## Ginsau von Gold, Silber und Juwelen.

Moritzstraße 10. Joh. Garten jr.

## Sattlerei und Wagenbau

von E. F. Sparmann, am Peppigplatz 25.  
Studwall neuer, eleganter, sowohl auch einfacher Nutzwaren als Dienst-  
bester Arbeit. Reparaturen jeder Art werden angenommen. Bedienung  
ist ebenfalls. Preisstellung ist entsprechend. Verschiedene sind die ge-  
brauchte Wagen zu verkaufen, sowie auch zu verleihen.

**Agenten-Gesuch.**

Gute gut eingefügte Cigarren-  
Fabrik sucht für Dienst und Dien-  
stgegenstände eine gute Lage, mit der Branche  
und Kundenverbund verbauten Verteiler.

Referenz und günstige Sicher-  
heit sind erforderlich. Erwerben werden  
unter T. C. 50. Herren Sachse  
& Co. Leipzig franco erbeten.

**Reines Roggenbrod**